

Auer Tageblatt

Veröffentlichung des Auer-Tageblatts
für das Erzgebirge
ausg. Nr. 179. — Erscheint wochentlich.
19. Jahrgang. — Preis 1.00 M.

Anzeiger für das Erzgebirge

Angewandte die Anzeigenpreise
für das Erzgebirge
ausg. Nr. 179. — Erscheint wochentlich.
19. Jahrgang. — Preis 1.00 M.

Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000.

Nr. 179

Sonnabend, den 2. August 1924

19. Jahrgang



Totenklage.



Stunden gewöhnlicher Not und gemeinsamen Leidens
Vorüber. Ueber das Schicksal des Einzelnen hinweg wird
die Nation zur Trägerin eines Gesamtgeschicks, das alle bin-
det. So ist auch sie berufen, die Totenklage zu erheben, die
Totenklage um alle, die für die Wahrung heimischer Erde, für
die Freiheit deutscher Scholle, für Deutschlands Größe gefallen
sind. Auch das bitter-schmerzliche Ende des Weltkrieges, der
noch mit anderen Mitteln fortgesetzt wird, können das deutsche
Volk nicht seiner Pflicht erheben, den Toten die Treue zu
wahren. Ueberlässige Fragen nach der Vertretung von
Schuld und Sühne haben zu Schweigen, wenn es diese Er-
innerungen gilt. Die in fremder Erde gebettet liegen, starben
für ein Deutschland, an das sie glaubten. Kein Parteinter-
esse, keine Verklärung nach Religion und Stand kann sie
nachträglich berühren. Sie liegen vereint, wie sie vereint ge-
storben sind, und jeder Versuch, heute Parteihader zu er-
schaffen, ist ein schweres Unrecht an ihnen, die nur von dem
einen Gedanken beerricht, Daus und Dol vor Heroldung an-
zuschauen, willig ihre Leiber den irdischen Geschossen an-
boten.

Starben sie wirklich bezweifelnd, weil ihr großes, leuch-
tendes Ziel nicht erreicht wurde, weil Deutschland unter der
Uebermacht verbündeter feindlicher Staaten zusammenbrach
und einen Frieden unterschreiben mußte, der ihm kerndeutsche
Landestteile entriß und auf unabsehbare Zeit hinaus uner-
träglich Bedingungen auferlegte? Lärliche Frage. Ideale
bleiben unermindert bestehen, auch wenn sie sich nicht ver-
wirklichen lassen. Der große Gedanke der Augusttage 1914
war die über alles Trennende hinweg einigende Vaterlands-
liebe. Sie ist auch das Vermächtnis der Toten, die das
Höchste erreichten, was Menschen überhaupt erreichen können,
als Opfer für andere zu fallen. Gerade das Unverfügbare
dieses Schicksals ist auch das Persönliche an ihnen. Wie das
Leben nur dann einen Sinn hat, wenn es in den Dienst der
anderen gestellt wird und Liebe und Wärme ausstrahlt, so be-
kommt auch der Tod erst dann seine volle Bedeutung,
wenn er nicht mehr das Erlöschen eines Einzelnen ist, sondern
zu einem Symbol erhoben wird.

Die Jahrzehnte vor Ausbruch des Weltkrieges waren
rein äußerlich betrachtet die glücklichsten in der deutschen Ge-
schichte. Niemals stand das Reich so in sich geschlossen und
achtungswürdig im Rate der Völker dar, niemals haben Lan-
d- und Industrie, Landwirtschaft und Gewerbe eine solch
glückverheißende Blüte entfaltet, wie nach 1870. Und doch
ist es kaum ein Zufall, daß jene Zeit von einem starken Pessi-
mismus erfüllt war. Ihre Philosophen waren Schopenhauer,
Eduard v. Hartmann oder gar Büchner und Vogt. Nichts vom
deutschen Idealismus der Kant und Fichte war mehr verspür-
bar. Das war mehr als eine Sache der Fachwissenschaft, es
war im letzten Grunde der sichtbare Ausdruck einer inneren
Verarmung, über die der äußere Glanz nicht mehr hinweg-
täuschen konnte. Trotz einiger Ansätze auf allen Gebieten
des geistigen Lebens wird man die Vorkriegszeit doch immer
als eine Periode des Epigonentums bezeichnen müssen. Was
sie an großen Namen aufwies, und es gab ihrer immer schon
etliche, das ragte nur noch in sie hinein. Die Träger waren
alt und gingen bald zur Ruhe. Die Jugend aber rührte sich
nicht. Wir sind vergesslich, sonst wüßten wir noch, daß viele
Jugend in eine Gedankenleere hineinschwand, daß sie dem
Materialismus zu verfallen drohte.

Und da kam der Krieg. Wir dürfen heute nicht ungerecht
sein, dürfen weder nach seiner Ursache noch nach seinem Aus-
gang unser Urteil bemessen wollen. Der Krieg brachte wenig-
stens eines hervor, eine stürmische Begeisterung der Jugend,
nicht als Ausfluß irdischer Abenteuerlust, sondern als Beweis
christlicher Vaterlandsliebe. Was sich damals regte und für
einige Wochen das Bild eines geeinten Deutschland wie ein
Kraut moirane vorkaufte, das war wieder der alte deutsche
Idealismus, der uns schon einmal aus tiefer Erniedrigung
heraus geführt hat, der die Sehnsucht nach einer Einigung der
deutschen Stämme zwei Menschenalter hindurch lebendig er-
hielt und der sich jetzt wieder offenbarte. Zwei Millionen
Kriegsfreiwillige. Schon dies allein hätte genügt, um einen
völligen Stimmungswechsel zu zeigen. Denn von diesen zwei
Millionen waren sich nur wenige darüber im Unklaren, daß
Krieg nicht mehr wie im vergangenen Jahrhundert die

Summe von einzelnen Ruhmestaten bedeutete, sondern daß
der Tod Massenernte halten würde. Und trotzdem gingen sie,
blieben auch fest im Trommelfeuer und in dem ermüdenden
Einerlei des Schützengrabens. Wenn vier deutsche
Regimenter, wie es bei Dünkirchen der Fall war, mit dem
Gesang des „Deutschland über alles“ in den Tod gingen, so
können wir das nur als eine jener Großtaten des deutschen
Idealismus bezeichnen. Diese Jugend lehrte, wie man das
Leben überwindet, indem man es hingibt für die Gesamtheit.

Am 8. August hält das deutsche Volk seine Gedenkfeier
ab. Für einen Augenblick hat man versucht, den Parteihader
zum Schweigen zu bringen. Jeder regt er sich doch. Und
dabei gehören die Toten keiner Partei, sondern der ganzen
Nation, sonst hätte ihre Selbstaufopferung den Sinn ver-
loren. Einzelne gefühlte sich zu Einzelnen und wird zum Leib
der Millionen. In die Tiefe der deutschen Seele aber bringt
an diesem dritten August vielleicht doch das Gefühl der Zu-
sammengehörigkeit, regt sich vielleicht doch die Erkenntnis von
der Schicksalsgemeinschaft, für die blühende Jugend verdorren
mußte. So stark war sie, und wir sollten an ihr verzweifeln,
sollten nicht aus dem Gedenten die Kraft schöpfen, uns wieder
auf das große Ganze zu bestimmen, das man im Mittelalter so
häufig das gemeine Beste nannte. Erst wenn wir uns zu die-
ser Bestimmung wieder zurückfinden, haben wir den Toten des
Weltkrieges den Zoll entrichtet, auf den sie Anspruch erheben
können. Dann erst sind sie uns zurückgegeben. Wie eine
Wahnung klingt es aus den Worten des Dichters:

Seele, vergiß sie nicht,
Seele, vergiß nicht die Toten!
Sieh, sie umschweben dich,
Schauernd, verlassen,
Und in den heiligen Gluten,
Die den Armen die Liebe schürt,
Atmen sie auf und erwärmen,
Und genießen zum letzten Mal
Ihr verglimmendes Leben.
Seele, vergiß sie nicht,
Seele, vergiß nicht die Toten!

Kundgebung der Deutschen Demokratischen Partei

anlässlich des zehnten Kriegsgedenktages.
Die Demokratische Partei veröffentlicht einen Aus-
ruf, in dem es u. a. heißt:
Das Vaterland gedenkt mit Trauer und Stolz in
diesen Tagen der Männer und Jünglinge, die für De-
nen hingaben, um den Boden der Heimat vor Kriegsnot
zu schützen, gedenkt der namenlosen Opfer, die in diesen
Jahren der Entbehrung und Sorge von dem ganzen
Volke gebracht worden sind. Blick tragend auf das Elend,
das diesem Krieg gefolgt ist, klagen, daß keine Armut
ihm die Hälfte des Dankes wehrt.
Wir deutschen Demokraten wollen und wünschen,
daß das dankende und ehrende Gedenken an unsere Ge-
fallenen und Verwundeten, das Mitgefühl für Be-
wunderte und Verwundete, nicht ohnmächtige Trauer sein
sondern fruchtbar Kraft werde. Wohl hat das Kriegs-
ende nicht die Not beendet, sondern Wehrkraft über Ge-
brüder hat sie vermehrt, wohl sehen die Parteien
und Wirtschaftsgruppen im Kampf um die Gestaltung
des vaterländischen Staates, um die Verteilung von
Arbeitskraft und Löhnen — solcher Kampf bleibt, er
ist in die Natur des öffentlichen Wirkens einge-
schlossen. Aber Sinn, Recht und Weisheit empfängt er
nur durch den Gedanken an das Vaterland.
Das Gedächtnis des Kriegsausbruchs führt sich in
einem Augenblick, der die Mitten der Welt sieht, das
Chaos zu ordnen. In das die Versäuber Paragrafen-
reihe hineingeworfen hat. Wird der Versuch, so oft
unternommen, diesmal gelingen? Wird er Deutschland
ein Mehr an Gerechtigkeit bringen, seine Lebensunter-
lagen sichern? Wird er ein Fortschritt sein in dem
Suchen der Menschheit nach Formen, in denen das
nachbarliche Leben von Staaten und Völkern nicht bloß
nehemte Kriegsgefahr ist, sondern Achtung und Zu-
kunft, sein kann? Viel Schutt ist in den letzten Jahren
auf solchen Weg geworfen worden; wird dieses Geschick,
das noch in der Erinnerung grauenhaften Schicksals ge-
funden ist, ihn abtragen können?
Wir wissen es nicht. Die Zukunft schweigt. Wie
immer sie ihr Dunkel entfaltet, ein schwacher und ver-
armter Staat steht vor schweren Jahren.
Er wird seine Bürde tragen können und seine Frei-
heit wiedergewinnen, wenn das Bewußtsein des Volkes,
über Parteigegeß und Wirtschaftsstreit hinweg, sich
finden wird in dem unerschütterlichen Gefühl der staatlichen
Einigkeit. Die jeden einzelnen als mittragenden Helfer
weiß. Dann wird uns auch die Freiheit nicht verloren
bleiben. Dies soll das Vermächtnis der Toten sein.

Die Londoner Konferenz.

Deutschlands Einladung im Vordergrund.

London, 1. August.
Die unerwartete Wendung zum Besseren ist einge-
treten. Für morgen vormittag um 11 Uhr ist eine
Sitzung anberaumt worden, und man ist in allen
Kreisen der Konferenz durchaus zutreffend. Auch die
Frage der deutschen Einladung soll morgen zur
Beratung kommen. Nur das dritte Komitee tagt noch
und soll bisher zu keiner Einigung gekommen sein.
Im Anschluß an die Nachmittags-Sitzung wurde eine
Pause eingelegt, jedoch werden die Verhandlungen nach
dem Abendessen fortgesetzt werden. Man wird sich vor-
 allem wieder mit der Stellung der Ueberweisungs-Kom-
mission beschäftigen, man hofft aber, daß man wieder
zu einer Einigung kommen wird, da keinerlei grundsätz-
liche Schwierigkeiten mehr bestehen. Es handelt sich
vielmehr nur noch um die Erledigung einzelner technischer
Arbeiten. Wenn keine unerwarteten Zwischenfälle
eintreten, kann man annehmen, daß der zweite Abschnitt
der Konferenz beendet ist, und daß nunmehr ein neuer
Abschnitt der Konferenz beginnt, in welchem die deut-
schen Mitglieder als gleichberechtigte Mit-
glieder an der Londoner Konferenz teilnehmen werden.
Ueber die Form, in welcher die Einladung an
Deutschland erfolgen wird, ist genaues nicht bekannt.
Man nimmt jedoch an, daß Macdonald als Präsident
der Konferenz die Einladung wahrscheinlich durch Ver-
mittlung des deutschen Botschafters auf dem schnellsten
Weg nach Berlin gelangen lassen wird.
Nach der Sitzung wird eine Arbeitspause ein-
treten, so daß für Sonntag keine Sitzungen vorgesehen
sind. Nur die juristische Kommission wird wahrscheinlich,
wie immer, inoffizielle Sitzungen abhalten.
Wie das Reutersbüro erklärt, erklärten nach der
zweitägigen Sitzung des dritten Ausschusses einige
Delegationsmitglieder, daß eine Vereinbarung so gut
wie sicher sei, und daß nur noch der Entwurf gewisser
Schriftstücke in Frage komme. Der Bericht dieses Aus-
schusses werde den anderen Ausschüssen morgen in der
Sitzung unterbreitet werden. Es sei daher mög-
lich, daß die Einladung an die Deutschen so rechtzeitig
ergeht, daß ihre Anwesenheit am Montag vormittag
in London erfolgen könne.
Wie verlautet, befaßte sich die britische Delegation

heute eingehend mit der Lage. Der allgemein von der
Konferenz erreichte Fortschritt wurde für so befriedigend
angesehen, daß Macdonald sich entschloß, heute abend
nach Chequers zu fahren; er wird morgen zur Voll-
sitzung, die um 11 Uhr stattfinden soll, wieder zurück-
kehren. Man erklärt, es bestehe alle Hoffnung, daß der
dritte Ausschuss einen Bericht zur Unterbreitung in die-
ser Vollsitzung bereit haben werde. Die Frage der
Uebertragungen der Reparationszahlungen, mit der sich
der Ausschuss befaßt, sei technischer Art und sehr ver-
wickelt. Es verlautet, daß die allgemeine Ansicht der
Mitglieder des dritten Ausschusses dahin gehe, es werde
möglich sein, ein Uebereinkommen zu erzielen. In die-
sem Fall werde die Vollkonferenz den Berichten der
anderen Ausschüsse entgegensehen. Man erwartet, daß
auch der juristische Ausschuss seine Berichte vorlegen
wird. Wie ziemlich sicher wird angenommen, daß die
Einladung an Deutschland morgen abgefaßt wird.

London, 1. August. Die gestrigen Beschlüsse der
Kommission müssen natürlich erst von der Konferenz be-
stätigt werden, was wahrscheinlich in der heutigen Sit-
zung geschehen wird. Es verlautet, daß auch die Zu-
sammensetzung der Bankiers bereits entschieden ist.
In der Frage der militärischen Räumung ist keine neue
Wendung eingetreten. Selbst auf englischer Seite wird
ausgegeben, daß die französischen Forderungen un-
erfüllbar seien. So sagt die „Times“, daß es für
Deutschland unmöglich sein dürfte, die verlangten 1½
Milliarden aufzubringen und daß der ganze Plan in der
Praxis also nichts anderes bedeute, als daß die Be-
setzung noch zwei volle Jahre andauern solle.

Der Dawesplan bleibt unverändert.
Die Londoner „Morningpost“ meldet: Die Zukun-
ft der Chefs der Delegationen am Mittwoch habe
das wichtige Zugeständnis gebracht, daß Änderungen
an dem Dawesplan an die Zustimmung Deutschlands
gebunden sein müssen. Auch Herriot habe dieser For-
mel zugestimmt, die wahrscheinlich die bevorstehende An-
kündigung der Deutschen sehr vereinfachen werde.

Berlin, 2. August. Mehrere Blätter melden aus
Paris, die französische sozialistische Partei habe be-
schlossen, eine Delegation nach London zu entsenden, um
sich mit der englischen Arbeiterpartei über alle mit dem
Reparationsproblem zusammenhängenden Fragen zu be-
rathen. Die Delegation wird bereits heute nach
London abreisen.

Politische Rundschau.

Die Verhandlung des Reichstages hat den Verlauf...

Bei der für den 2. August vorgesehenen Gedankfeier...

Berlin, 1. August. Die innerpolitische Lage steht...

Der Plan auf Verfassungsänderung erneut möglich...

Prag, 1. August. Die handelspolitischen Verhandlungen...

Berlin, 1. August. Nach dem Berliner Vertrag...

Die kommunistische Niederlage...

Von Stadt und Land.

Die Gedankfeier für die Kriegsoffer.

Regelmäßig hat am Sonntag, den 2. August, im ganzen...

Am 2. August 12 Uhr mittags hat 2 Minuten lang...

Die angeordnete Verkehrsstille eintritt, werden...

Der Gedanktag wird selbstverständlich auch ein...

Wiederum am Sonntag, den 2. August vorm. 11.15 bis...

Wiederholung. Die privilegierte Schützengilde...

bei Burg Wettin halt, wird das Fest einleiten...

Der heutige Wochenmarkt war wiederum mit Obst...

Wegen nächtlicher Ausübung wurden vergangens Nacht...

Bei Winter Grün wurden 6 obdachlose Personen...

Wahlprüfung. Vor der zuständigen Wählerprüfungs...

Fahrkartenverkauf in den Zügen. Ab 1. August wird...

Die Gefahren einer Brotpreissteigerung überwunden...

Sonntagssteuer für Automobile. Die Auto- und Motor...

Wohns. Flurzug. Wegen der Feldblühzeit wird...

Wohns. Gedächtnisfeier. Im Anschluß an den...

Schneeberg. Konkurs. Ueber das Vermögen des Kauf...

Wahlprüfung. Die Königswürde der oberen Schütz...

Wahlprüfung. Die Königswürde der oberen Schütz...

Wahlprüfung. Die Königswürde der oberen Schütz...

Hannover. Die Dageßebden im Erzgebirge...

Hannover. Hohes Alter. Am Dienstag verstarb die...

Gerold. Kreuzgottersung. Am Sonntag gelang...

Hahnstein. Erntedank. Furgarbeit. Die hiesige...

Wahlprüfung. Ungetreuer Beamter. Hofgenom...

Hahnstein. Bürgermeierwahl. Der Verwaltung...

Leipzig. Zur bevorstehenden Herbstmesse...

Hilf. Die Bismarck. Der Bezirkstag der...

Werna. Protestversammlung der Landwirte...

Neues aus aller Welt.

Ein weiteres Opfer der Größerbörse...

100 000 Goldmark unterschlagen. Bei der Station...

Auch ein Grund zum Selbstmord. Auf dem Wehlaue...

Wien. Scherz mit dem Leben bezahlen mußte der...

Ein gefährliches Experiment versuchte in dem neu...

Selbstmord im Werra. Aus Werra bei Erbsleben...

Wahlprüfung. Die Königswürde der oberen Schütz...

Wahlprüfung. Die Königswürde der oberen Schütz...

Wahlprüfung. Die Königswürde der oberen Schütz...

Amliche Bekanntmachungen.

Rue.

Für den Ort. Bildungsaussch. zur Befreiung von Entschädigungen aus der staatlichen Haftversicherung sind die Herren
Annungsbereimter Bruno Richter, Tischlermeister Helmrich Böhm als Schöher,
Ausschreiber Christian Sander, Tischlermeister Hermann Oge als Stellv. Schöher
auf die Zeit bis Ende 1926 gewählt und in Pflicht genommen worden.
Aue, den 1. August 1924. Der Rat der Stadt.

In Stelle der Bedamma Frau Auguste Friedrich, die in den Ruhestand übertritt, ist heute die bisherige Bedammenhelferin an der Staatlichen Frauenklinik Dresden
Frau Selma Marie Kullsch,
hier, Rehnertstraße 20, als Bedamma in Pflicht genommen worden.
Aue, am 1. August 1924. Der Rat der Stadt.

Bauhule Glauchau i. Sa.

Schöbau. Tischbau. Eisenarbeiten.
Deutsche Dachdeckerhule Glauchau i. Sa.
Bestimmungen für den Winterunterricht (Beginn: 1. Nov.) durch die Direktion.

Politischer Bueckkasten.

Die deutschnationale Presse hat zur Zeit einen schweren Standpunkt. Immer wieder muß sie sich deutschböhmischer Angriffe erwehren, und nicht selten wird der deutschnationalen Partei und ihren Vätern der Verrat gemacht, „unter jüdischen Einflüssen“ zu stehen. Selbst an den Parteiführern, dem Grafen Westphal und Dr. Herget, ist diese deutschböhmische Polemik nicht vorübergegangen. Da ist es denn begreiflich, daß die deutschnationale Presse seit einiger Zeit, wahrheitsgemäß auf einen höheren Befehl der Parteileitung, um die Spuren von sich abzulenken, bei der Zitierung irgendeines linksstehenden Organes es stets mit dem Beiwort „jüdisch“ schmückt. Die „Kreuzzeitung“, die das mit besonderem Eifer pflegt, scheint vergessen zu haben, daß der Mitbegründer der konfessionellen Partei und einer ihrer hervorragendsten Mitarbeiter der jüdische Rechtsphilosoph Julius Stahl gewesen ist, und die „Deutsche Tageszeitung“ hat erst unlängst wieder einen Leitartikel aus der Feder des Wirtschaftstheoretikers Leopold Rothschild, wenn auch unter einem schämigen Pseudonym gebracht. Es ist charakteristisch für die geistige Armut dieser Journalisten, daß sie, in dem geistigen Kampf mit den anderen politischen Weltanschauungen, zu dem Mittel der konfessionellen Verhetzung als Argument greifen müssen.

Der preussische Minister für Landwirtschaft Dr. Wendorf ist den Deutschnationalen ein Dorn im Auge. Zwar können sie an seiner Eignung für dieses Amt und an seiner Loyalität nichts Stichhaltiges aussetzen, da seine Autorität als landwirtschaftlicher Sachmann unbestreitbar und sein Wirken zugunsten der Landwirtschaft offenbar ist. Aber er ist nun einmal Demokrat, und es darf doch nicht zuwiderstehen werden, daß ein Angehöriger der demokratischen Partei etwas zugunsten der Landwirtschaft zu tun vermag. Da man ihm wirklich beabsichtigte Vorwürfe nicht machen kann, versucht man, ihn durch Verleumdungen und Entstellungen herabzusetzen. So machte jüngst durch die deutschnationale Presse die Behauptung die Runde, Dr. Wendorf sei der Stellungnahme zur Schutzpolvorlage „mit Gewalt aus dem Wege gegangen“. Er sei in den Urlaub entwichen,

Die Herweghs.

Roman von Giesbet Will.
Copyright by M. Feuchtwanger Halle a. S.
(18. Fortsetzung.)

Ihr Schöbling, ein selbstverliebter junger Künstler. „Sie haben ihn gewiß schon im Kurhaus gehört“, dem sie das Geld zum Studium gegeben hatte, war von einer Frauensperson verführt worden, die nun auf Ulmensteine klagte. Man konnte ihr zwar auch andere Männerbekanntschaften nachweisen, aber sie war nun einmal darauf verfaßt, von dem Künstler geheiratet zu werden, und drohte sonst mit einem Skandal. Herwegh nahm sich der Sache an und ordnete die Angelegenheit zur Zufriedenheit aller Parteien. Das Mädchen wurde abgeliefert, und Frau Kumpf konnte nun wieder beruhigt in den Kurgarten gehen und während des Gelloloses triumphiert wie eine aufgeregte Henne den Musikpavillon umkreisen, wo der junge Mann seine Kunststücke auf der Anlegestelle ausführte.
Ihre Dankbarkeit dem jungen Anwalt gegenüber äußerte sich darin, daß sie diesen nun auch mit ihren geschäftlichen Angelegenheiten betraute. Vor allem mit einem Prozeß, der schon so lang lief, daß er keinen Menschen mehr interessierte außer Frau Kumpf. Es war eine knifflige juristische Sache, die sich um ein von ihr gekauftes Haus drehte, in dem sich nachträglich der Schwamm herausgestellt hatte. Der ehemalige Besitzer der Villa Trocadero war unterdessen gestorben und der Prozeß war zu Ungunsten der Witwe Kumpf entschieden worden. Sie hatte dagegen Berufung eingelegt, und sie „hing noch immer mit dem verdamnten Haus in der Luft“, denn hineinkommen konnte sie schon wegen ihres Vermögens nicht.
Nun hatte sie endlich einen Vertreter dafür gefunden, einen Herrn Kattenhan, der aus England kam und den Erbanspruch hatte, und Zimmerwände einreißen ließ, um eine Orgel einzubauen. Dieser Herr hatte nun auch schon dem „Schwamm“ geholt und hatte sie

um bei einer bestimmten Gelegenheit im Osten des Kurhauses einen Garten über dem Kurhaus und Hausgarten zu lassen. Die demgegenüber zu erhalten ist, hat sich der Herr Kumpf sowohl im Hauptprozeß als auch im Nebenprozeß wie im preussischen Oberlandesgericht grundlegend für die Sachverhalte ausgesprochen. An der demgegenüber in Dresden hat der Herr Kumpf überhaupt nicht teilgenommen, da er sich am 10. Juli nach dem Weimarer Bescheid hat, um sich einer vom Kumpf beabsichtigten Aus zu unterziehen.

Der Dramenredakteur, der ursprünglich eine von allen Parteien gebilligte Einparungaktion überflüssiger Stellen in Reichs-, Staats- und Gemeindefunktionen hin wollte hat sich in der Praxis, wie aus Augenzeugen von Beispielen nachgewiesen werden kann, immer mehr zu einem Reaktionsstadium des reaktionären Bürokratie gegen unliebsame Eindringlinge ausgewechselt. Nicht überflüssige Stellen, sondern mißliebige Persönlichkeiten werden abgebaut, und die Anhänger der Republik haben ohne Zweifel die größte Unvorsicht auf das Abgebautwerden. Die Kämpfe wittern natürlich sofort Morgenluft. Der „Vorwärts“ ist in der Lage, das folgende interessante Berichtungs schreiben zu veröffentlichen:

„G. Schellen, Ministerialrat Dresden, 26. 7. 24. Bürgerstraße 25 Bernstr. 10 408.“

Um den Nachrat in Kassel. Da ich mich gegebenenfalls um die dortige Oberbürgermeisterstelle zu bewerben beabsichtige, bitte ich erwerbslos um eine geistliche Auskunft, ob und eventuelle unter welchen Bedingungen die Stelle ausgeschrieben wird... Schellen.“

Herr Ministerialrat Schellen scheint sich auf seinem gegenwärtigen Posten in Dresden nicht recht wohlfühlen. Aber mit seiner Meldung nach Kassel kommt er doch vielleicht noch etwas zu früh...“

Eine Befähigung leisteten sich in Watterstedt Mitglieder des Stahlhelms, des Wertvolks und der Jungad-Draoanisationen des Quersarter Kreises. Die Ortsgruppe Watterstedt des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, die bei einer Kriegergebührenfeier am Gefallenendenkmal einen Kranz niederlegen wollte, fand den Zugang versperrt durch eine dicke Kette von Mannschaften der vaterländischen Verbände. Erst nach langen Verhandlungen konnte die Ortsgruppe des Reichsbanners ihren Kranz, der mit einer schwarzrotgoldenen Schleife geschmückt war, niederlegen. Als bald aber, nachdem die Abordnung sich wieder entfernt hatte, wurde die Schleife vom Kranz abgerissen und mit dem Kranz selbst spielten dann die Wertvolks- und Jungad-Mannschaften auf der Dorfstraße Fußball.

Glück im Unglück oder vielmehr Unglück im Glück hatte jüngst der Reichstagsabgeordnete Kunze, als er sich von den Strapazen seiner parlamentarischen Tätigkeit im Offisebad Leda ein wenig zu erholen suchte. Herr Kunze hat bekanntlich, weil ihm die Böhmischen und Nationalsozialisten in der Bekämpfung des Judentums offenbar noch nicht forsch genug sind, einen eigenen Orden aufgemacht, in dem er mit Antisemitismus und Gummifäden in ein schwungvolles Geschäft betreibt. In der weiteren Öffentlichkeit ist er infolge dessen unter dem Namen Knüppelunge allgemein bekannt und belächelt von allen Freunden freiwilligen oder unfreiwilligen Humors in der Politik allseitig beliebt. Als Herr Kunze nach einem antisemitischen Vortrag in Lauenburg in Bornumern im Offisebad Leda seinen reinrassigen arischen Leib in den Fluten der Duse erquickte, periet er plötzlich an eine tiefe Stelle und wäre gewisslos ertrunken, wenn ihn nicht im letzten Augenblick der Wabearzt von Leda

verflucht, denn sie hatte ihn gleich mit einem jüdischen Kontrakt festgenagelt.
Darauf hatte sie wieder Kattenhan verflucht, weil er die Hände einperiffen hatte, ohne sie darum zu fragen.
Es war ein Kattenhan von Klagen und Verurteilungen „in Sachen der Witwe Kumpf“, aber Herwegh machte sich guten Wertes dahinter.
War nun dieser endlose Prozeß in der Tat reif geworden, oder hatte sich das hohe Reichsgericht anders besonnen, jedenfalls hatte nach einigen Wochen Frau Kumpf diesen Prozeß gewonnen.
Ihre Dankbarkeit frönte auf Herwegh über.
Ihre Amlichen Freundinnen, eine Schar älterer Witwen, die nachmittags die roten Samtdänke des Kurhauses füllten, kamen nun mit ihren Hypotheken, Aktien und Beschränkungen zu ihm.
Es frönten allmählich Goldquellen in das Herweghsche Büro, daß es dem braven Herrn Bantelmann angst und bange wurde.
Es galt als abgemacht, „Prozesse, die Herwegh führte, gewann man.“
Er wurde schon bei Gericht gesücht.
Er hatte die Rede in einem Wache in der Gewalt, daß die Oberer wie hypnotisiert lauschten. Er gab sich nie eine Mühe und behandelte alle Menschen gleich menschlich.
„Aber er sieht alles durch ein rosa Glas.“ sagte Diana.
„Nun, ist es nicht besser, als die Welt so nüchtern anzusehen wie du mit deinem desubstantivierten Nadeln?“ sagte die Mutter. „Auf sie hat ein doppeltes Glas zurück der Reichtum der Schwiegermutter und die Gips ihres Sohnes am Gericht.“
„Wieviele Jahre es besser ungeliebt.“ erwiderte die Tochter. „Aber es ist nun mal so.“ Sie ahnte eine Gefahr.
„Er ist für diese vielen verbotenen Geldgeschäfte zu unvorsichtig und zu unglücklich.“

beabsichtigen. Die. Folgende Rede von ihm nach dem Ende der Kurhaus, was nach dem einen Zweifel an seiner Redefähigkeit nicht. Diese Rede mit Herrn Dr. Hofner war für Herrn Kunze entschieden sehr peinlich, denn nachdem er sich verabschiedet hatte, daß Dr. Hofner tatsächlich habe ist, verhielt er sich ein wenig des Kurses an seinen Redewortern gerichtet zu haben. Herr Kunze wird in dem Notfall sicher einen neuen Beweis für die von ihm behauptete Annahme und Substanzität des Judentums erbringen.

Abbruch der englisch-russischen Verhandlungen?

Ein Ultimatum Russlands.
London, 31. Juli. Der Direktor der englisch-russischen Handelsdelegation Lord Curzon sowie das Mitglied der Handelsdelegation der Sowjetregierung Philipp Kofentals und der Direktor der Bahner Petroleumgesellschaft Sederowoff haben sich nach Kiewport eingeschifft, um angeblich über die Verfassung der Bahner Gesellschaften mit der Eindelegationsgruppe zu verhandeln. In unterrichteten Kreisen bringt man dagegen diese Reise mit dem ungünstigen Stand der englisch-russischen Verhandlungen in Zusammenhang. Nach russischer Auffassung bestehen wenig Aussichten, zu einem Einvernehmen mit England über die Anerkennung Sowjetrußlands durch England zu gelangen. Die russische Delegation will daher in negativem oder in positivem Sinne die Frage endgültig klären. Man versichert in unterrichteten Kreisen, daß die Sowjetdelegation in diesem Sinne Forderungen dem Foreign Office unterbreitet habe, die ultimativen Charakter trügen. Aus aufgefundenen Telegrammen gehe hervor, daß nach russischer Auffassung sehr wenig Aussicht vorhanden sei, zu einem Uebereinkommen zu gelangen. Darum müsse versucht werden, auf andere Weise zu einer Entscheidung zu gelangen. Foreign Office verhält sich in dieser Angelegenheit äußerst zurückhaltend und reserviert.

Von Stadt und Land.

Außerordentliche Hauptversammlung der Vereinsbank Aue.

Die auf Grund eines Beschlusses der Generalversammlung vom 16. Juli anberaumte außerordentliche Hauptversammlung der Vereinsbank fand gestern nachmittags 5 Uhr im Saale des Hotel Stadtpark statt. Aus Anwesenheitsliste war die Versammlung von 218 Mitgliedern besucht, Vorstand und Aufsichtsrat waren bis auf ein entschuldigtes Mitglied vollständig erschienen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Konditionierlicher Jansen, eröffnete und leitete die Versammlung und heißt besonders Herrn Direktor Korthaus-Charlottenburg in der Mitte der Versammlung willkommen. Auf Vorschlag vom Vorstande wird der an erster Stelle der Tagesordnung stehende Vortrag des Herrn Direktors Korthaus abgelesen, worauf Herr Direktor Landgraf zum 2. Punkt der Tagesordnung die Jahresrechnung vortrug. Die auf Antrag des Herrn Witkische von der Versammlung einstimmig richtiggelesen und den Verwaltungsgorganen zur Lastung erteilt wird. Die Verteilung des W. 18610 betragenden Rechnungserüberschusses wird gemäß des Vorschlages des Vorstandes und Aufsichtsrates wie folgt vorgenommen und einstimmig genehmigt: Aufwertungsfonds W. 10000, Reservefonds I W. 2999,97, Reservefonds II W. 1000, Vorstand W. 1200, Aufsichtsrat W. 600, Verfügungsgeld W. 1000, für Beamte W. 1000 und auf Vortrag W. 820,19. Es folgt zu Punkt 4 der Vorträge und einstimmige Richtigerklärung der mit W. 185 786,68 abgeführten Goldmarkbilanz. Hierauf folgt die Verlesung und Besprechung der laut § 33 der Satzungen eingebrachten Vorträge. Ein Antrag Witkische lautet: 1. Die Generalversammlung wählt einen Aufwertungsausschub. 2. Die Aufwertung erfolgt nach

„Man kann nie zu ansüchtig sein.“ sagte die Diana. „Besonders als Jurist.“
Aber Diana blieb dabei, er nimmt zu vieles an, und sie hätte dem diktierten Rauch ihrer Zigarette gedankenvoll nach.

Die Eppenhausener Biogel arbeitete ihrem Vanterratt entgegen.
Seit Ernst als juristischer Beirat im Aufsichtsrat einen Einblick in die Geschäfte bekommen hatte, sah es, daß nur eines helfen konnte, nämlich die Konkurrenzfabrik aufzukaufen und sie mit der anderen zu vereinigen. Winterich war dagegen, und die anderen Aktionäre hatten keine Lust, noch mehr Geld in dieses zweifelhafte Unternehmen zu stecken. Winterich schlug vor, eine bessere Konjunktur abzuwarten und die ungeliebten Aktionäre einstweilen mit drei Prozent abzugeben.
Aber Herwegh war nicht für solche Spielereien. Er gab den Kampf so leicht nicht auf, wochenlang gingen die Verhandlungen hin und her, bis endlich eine Generalversammlung über das Schicksal der Fabrik einberufen wurde. Er hatte die meisten Stimmen auf seine Seite bekommen, und der Kauf der zweiten Fabrik wurde beschlossen. Es war nicht Diana, der Unternehmer, ein Verwandter Wabensbergs, was fast bei seinem hochgeschraubten Preis geblieben.
Winterich legte sein Amt als Beibeh nieder und kündigte die Hypothek.
Das war ein schwerer Schlag. Herwegh hatte ihn aber erwartet. Die beiden, Kaufmann und Jurist, standen sich von vornherein als Gegner gegenüber. Herwegh sah die Gründe der hartnäckigen Weisheit der Arbeiter in ihrer Unzufriedenheit mit den elenden Wahnungen, in denen sie lebten. In Eppenhausen wurde so gut wie gar nicht gebaut, man flüchtete an den besten Stellen Häuser herum, trach unten, wo gerade Platz war, das Gebäude vorzugehen sich nicht.
(Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt.

Unterschlagungen beim Breslauer Postbedienst.

Beim Breslauer Postbedienst sind umfangreiche Unterschlagungen ausgebeutet worden, die einen Umfang von 140 000 Goldmark angenommen haben. Eine an dieser Fälligkeit beteiligte Beamtin sowie zwei Diebster sind bereits verhaftet. Die Unterschlagungen wurden mit besonderem Raffinement durchgeführt. Die beiden Fälliger hatten sich bei zwei Breslauer Banken Konten einrichten lassen und die verhaftete Beamtin veranlaßt, auf diese Konten Beträge zu überweisen, die in Wirklichkeit niemals eingezahlt worden sind. Die Belege waren darauf sicher nachgezogen, daß es erst nach einiger Zeit gelang, sie als Fälligkeiten festzustellen. Der genaue Umfang der Unterschlagung des Postbedienstes steht noch nicht fest, doch schätzen etwa 40 000 Goldmark in die Hände der Betrüger gefallen zu sein, während es der Aufmerksamkeit der Behörden gelang, die übrigen 100 000 Goldmark noch zu retten, da sie dem Betrüger nicht ausgehändigt wurden. Im Verlaufe der verhafteten Beamtin fand man Poststempel, durch die die Belege als echt erschienen.

Schweres Eisenbahnunglück in Amerika.

Aus Neuport wird gemeldet: Auf dem Bahnhof von Long Island-City stießen zwei überfüllte Personenzüge zusammen. Über 50 Passagiere wurden zum größten Teile sehr schwer verletzt. Dem Zusammenstoß folgte eine Panik, bei der Frauen und Kinder zerrteten wurden. Der Zusammenstoß wird auf eine falsche Signalstellung zurückgeführt.

Der „Rösig der Stümpe“ entkommen. Die Rettungen melden aus Braila, daß Terente, „Regale bastilor“ (Der Rösig der Stümpe), die Blockade der rumänischen Armada durchbrochen hat und sich bereits im Rücken des rumänischen Heeres befindet. Das Heer wird sich der neuen Lage anpassen und in den nächsten Tagen eine Umgruppierung vornehmen. Sollte es der bisherigen Streitmacht nicht gelingen, das Räuberheer abzuwehren, so werden neue Kräfte herangezogen werden.

Der galante Stromer. „Sie sehen mir sehr kräftig aus“, sagte die Gutsfrau zu dem bettelnden Vagabunden. „Sie sollten lieber arbeiten.“ — „Ja sehen Sie, wie der Schein trägt, meine Gnädigste“, erwiderte der Vagabund mit einer kleinen Verbeugung. „Sie sind so schön und ansehend wie bei der berühmten Filmstar, und doch ziehen Sie das einlame Landleben vor.“ Er wurde vortrefflich aufgenommen und reich beschenkt.

Garbestrafte Studenten. Annähernd 900 Studenten des Landesuniversität Göttingen sind mit ihren Gebühren im Rückstand geblieben und sollen nun nach einer Verfügung des Ministers gestrichen werden, sobald ihnen das ganze Semester verlustig gehen würde, wenn sie nicht bis Ende des Monats die gestundeten Gebühren bezahlt haben. Ueber diesen schroffen Ministerialerlass herrscht große Aufregung.

Volkswirtschaftliches.

Konturte im Juli 1924. Die Anzahl der neu eröffneten Konturte hat im Juli eine noch nicht dagewesene Zunahme erfahren. Es sind nach einer Nachuntersuchung, der Finanzzeitschrift „Die Bank“ 1185 Konturte eröffnet worden, gegen 596 im Juni und 17 im Juli vorigen Jahres. In der Steigerung kommt außer der Krisis auch der Abbau der „Geschäftsbausch“ zum Ausdruck; ein großer Teil der schwebenden Auffichten hat seinen Zweck nicht erfüllt, vielmehr nachträglich zum Konturte geführt.

Getreidepreise. Die in Jütland gebildete Getreideentwertungskommission hat ermittelt, daß in der Woche vom 23. bis 29. Juli 1924 folgende Erzeugerpreise bezahlt worden sind für je 50 Kilogramm: Weizen 8,50 bis 9 Mark, Roggen 7,75 bis 8,25 Mark, Sommergerste 8,25 bis 9 Mark, Hafer 8 bis 8,40 Mark, Heu 3 Mark, Stroh 2 Mark.

Kunst und Wissenschaft.

Zweite sächsische Volkshochschulwoche.

Von einem Auer Teilnehmer an dieser Veranstaltung wird uns geschrieben:

In diesem Jahre veranstaltete die Landesstelle für freies Volksbildungswesen die zweite sächsische Volkshochschulwoche für Lehrer und Schüler der Volkshochschulen. Diese fand vom 13. bis 20. Juli in Rochlitz statt. Aus allen Gegenden unseres Sachsenlandes kamen die Teilnehmer herbei, deren Zahl gegen 140 betrug. Für Unterkunft und Verpflegung waren die Räume des Rochlitzer Seminars bereitgestellt. Der Eröffnungsabend behandelte Wesen und Ziele der Volkshochschulbewegung. Die Vormittage der Woche dienten der gemeinsamen geistigen Arbeit. Die drei Arbeitsgemeinschaften waren: Dr. Raphael, Regierungsrat im Ministerium für Volksbildung: „Der Sinn der Gegenwart und ihrer Stellung in der Weltgeschichte“; Dr. Schaller, Assistent an der Volkshochschule Leipzig: „Jugend und Kultur“; Gertrud Herms, Assistentin am Sozialpädagogischen Seminar der Universität Leipzig: „Arbeitszeit und Produktivität“. Die Nachmittage und Abende dienten gemeinsamen Ausflügen und Werkstättenarbeiten. Die Abschiedsfeier war schlicht und eindrucksvoll. Was die Woche bot, war Volksbildung im besten Sinne des Wortes. Die Rochlitzer Volkshochschulwoche war ein Erlebnis, dessen sich jeder Teilnehmer oft und gern erinnern wird. Mögen die Volkshochschulwochen eine bleibende Einrichtung werden zur Förderung der Volkshochschulbewegung und damit der Kultur unseres Volkes!

Kirchennachrichten.

Friedenskirche.

Dienstag, den 5. August: Abends 8 Uhr: Gustav-Wolff-Frauenverein.

Ansellen. 8. Die Aufwertung erfolgt nach Festabzählungen der eingezeichneten Anteile. Der zweite Antrag des Herrn Gertner hat folgenden Wortlaut: 1. Die Versammlung wolle beschließen, daß entgegen eines früheren Beschlusses, nach welchem die eingezeichneten Mitgliedsanteile per 31. Dez. 1923 auf 1 Mill. 200 000 Mark festgelegt wurden, die bis zum 31. Dez. 1923 eingezeichneten Mitgliedsanteile in Goldmark umgerechnet werden und den Mitgliedern mit demjenigen Prozentsatz per 31. Dez. 1923 gutgeschrieben werden, den das Geschäftsvermögen der Genossenschaft am 31. Dez. 1923 auswies. 2. Die Versammlung wolle ferner beschließen, daß jedes Genossenschaftsmitglied verpflichtet ist, spätestens bis zum 31. Dez. 1924 mindestens 1 Geschäftsanteil im voll eingezahlten Betrage von Goldmark 100 zu besitzen. Den ersten Antrag begründet Herr Wittke in ausführlicher Weise und erörtert die Frage der teilweisen Heranziehung des Reservefonds I zur Aufwertung. Herr Direktor Korthaus erwidert in längeren Ausführungen und legt die gesetzlichen Grundlagen der Aufwertung auf Grund der dritten Steuernotverordnung dar. Er weist darauf hin, daß wenn die Genossenschaft ihre Anteile aufwerten, die Spareinleger moralisch auch dasselbe Recht geltend machen könnten und warnt davor, die Aufwertung schon jetzt zu beschließen, vielmehr bis zum Ablauf des laufenden Geschäftsjahres zu warten. Reserven zur Aufwertung zu verwenden sei gesetzlich unzulässig. Nach weiterer Nachfrage, an der sich die Hr. Georgi, Wittke, Gertner, Köpfer und andere beteiligen, wird beschlossen, einen fünfgliedrigen Ausschuss zu wählen, die Wahl aber erst nach der Neuwahl des Aufsichtsrates vorzunehmen. Der Antrag Gertner wird zurückgezogen. Es folgt die Festlegung der Höchstgrenzen der heranzuziehenden und auszuleihenden Gelder. Einstimmig wird beschlossen, die erste Grenze auf 1 Million zu erhöhen, die letztere wie bisher auf 10 000 festzusetzen. Die Neuwahl des Aufsichtsrates ergibt folgendes Ergebnis: Die Herren Jansen und Frigische, die mit den anderen Aufsichtsratsmitgliedern während der Versammlung ihre Ämter niedergelegt hatten, werden durch Jurof einstimmig wiedergewählt. Die Herren Paul Rötze und Alfred Sauerbrunn erklären, eine Wiederwahl nicht anzunehmen. An ihre und an Stelle der scheidenden ausgeschiedenen Herren werden durch Stimmzettel wiederbezug neu gewählt die Herren: Otto Walther-Lue mit 116, Paul Georgi-Lue mit 116, Tischendorf-Lue mit 93 Stimmen, auf 3 Jahre; Paul Schieß-Lue und Schrap-Lue mit je 47 Stimmen und Karl Hofmann-Lue mit 75 Stimmen, auf 2 Jahre, Albin Seidel-Lue mit 43 Stimmen für das laufende Jahr. Insgesamt wurden 171 Stimmzettel abgegeben, von denen 12 unakktig waren. Angenommen wird hierauf ein Antrag Wittke, daß der Aufsichtsrat den fünfgliedrigen Ausschuss aus seiner Mitte zu wählen hat. Die Neuwahl der Einsetzungskommission ergibt die Wiederwahl der Herren Bürgermeister Schubert, Malermester Mühlmann-Lue und Kaufmann Dertel-Lue. Mit Verlesung des Protokolls und mit Dankworten des Herrn Frigische für die aufopfernde Tätigkeit des Aufsichtsratsvorsitzenden Jansen wird hierauf von letzterem die nahezu 5 Stunden währende Hauptversammlung geschlossen.

Die Reichsindexziffer für Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Kleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für Mittwoch, den 30. Juli auf das 1,14 billionenfache der Vorkriegszeit. Gegenüber der Vormoche (1,18 Billionen) ist demnach eine Abnahme von 1,7 Prozent zu verzeichnen, die auf ein Nachlassen der Preise für Kartoffeln und Gemüse zurückzuführen ist. Für den Durchschnitt des Monats Juli berechnet sich die Reichsindexziffer auf das 1,105 billionenfache. Gegenüber dem 1,12 billionenfachen im Durchschnitt des Monats Juni ergibt sich eine Steigerung um 3,6 Prozent. Die Ernährungskosten allein betragen im Durchschnitt des Monats Juli das 1,205 billionenfache.

Der sächsische Index. Gesamtindex für Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung 1,207 Billionen. Gesamtindex ohne Bekleidung 1,177 Billionen. Am 23. Juli 1924 betrug der Gesamtindex mit Bekleidungskosten 1,227 Billionen und ohne Bekleidungskosten 1,201 Billionen, vom 23. bis 30. Juli 1924 sind mithin die Preise der bei der Teuerungstatistik berücksichtigten Güter um 1,8 bzw. 2 v. D. gefallen.

Sächsische Handwerksausstellung. Wie aus Dresden gemeldet wird, hat das sächsische Submissionsamt die Durchführung einer Ausstellung der Erzeugnisse des sächsischen Handwerks beschlossen. Die Geldfrage ist bereits gelöst. Die Gewerbetreibenden in Jütta und Dresden haben die Unterstützung der Ausstellung beschlossen.

Landesversammlung des Deutschen Evangelischen Gemeindeverbandes. Am 26. und 27. August findet in Grimma die Landesversammlung des Deutschen Evangelischen Gemeindeverbandes statt, die mit der Hauptversammlung der Gesellschaft für sächsische Kirchengeschichte verbunden wird. Den Hauptvortrag hält Prof. D. Dr. Heinrich Böhmert-Leipzig über das Thema: „Inwiefern ist die kirchliche Verfassungsgeschichte ein Spiegelbild der inneren Entwicklung des Protestantismus?“

Kinder bei der Erntearbeit. Auf eine Eingabe des Sächsischen Landbundes hin teilt das Ministerium für Volksbildung mit, daß es die Bezirkschulräte an Erntearbeiten mit dem Wirtschaftsministerium veranlaßt hat, die ländlichen Schulabgänger sofort anzustellen, bei der Verteilung der Perzentage auf

die Sommer- und Herbstferien die Erntearbeiten der Landwirtschaft ganz besonders zu berücksichtigen und sie ermächtigt hat, auch in diesem Jahre nach dem zweiten Absatz der Verordnung vom 18. August 1920 zu verfahren. Nach dieser Verordnung ermächtigt das Ministerium die Bezirkschulräte, auf Ansuchen von Schulvorständen zu genehmigen, daß Kindern, die sich mit Einverständnis ihrer Eltern an Erntearbeiten beteiligen, wenn die Ernte während der Ferien im allgemeinen schlechter Witterung oder bei Arbeitermangel nicht genügend hat gefördert werden können.

Beschwerden in Versorgungsangelegenheiten. Es wird darauf hingewiesen, daß es ungewöhnlich ist, wenn sich Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene bei Beschwerden über das Versorgungsamt an das Reichsarbeitsministerium oder auch an andere Dienststellen, in Fragen der Abfindung für Versorgungsbeamter an den Herrn Reichsminister der Finanzen wenden. Durch diesen unrichtigen Weg wird die Bearbeitung der Beschwerden unnötig verzögert, denn sie werden lediglich dem Hauptversorgungsamt als der dem Versorgungsamt zunächst vorgesetzten Dienststelle zugeleitet, ohne daß der Beschwerdeführer mit einer Abgabemittelung rechnen kann.

Bergbauische Ausstellung. In den Tagen der Gastwirtschaftsausstellung in Jütta vom 10. bis 17. August 1924 veranstaltet das Sächsische Steinkohlen-Syndikat m. b. H. in Jütta im Rahmen der Jahreszusammenkunft der sächsischen Gas-, Elektrizitäts- und Wasserfachbeamten eine bergbauische Ausstellung, die außerordentlich sehenswert werden wird. Es soll eine eingehende Darstellung der Förderung, Veredelungs- und Feuerungstechnik der sächsischen Kohle im Modell und Bild gezeigt werden, wobei unter anderem ein von Bergleuten gebauter naturgetreuer Grubenstollen mit neuzeitlichem Abbauverfahren zu sehen ist. Insbesondere wird auch ein Ueberblick über die Heistechnik der Steinkohle gegeben, unter Berücksichtigung der Hausbrand-, gewerblichen und industriellen Feuerungsformen. Mit letzteren sind die nach dem Kriege in wärmewirtschaftlicher Hinsicht erzielten großen Fortschritte im beleuchtenden Werke zusammengestellt und geben ein Bild der fortschreitenden Verwendungsrichtigkeit unserer Brennstoffe. Wir können deshalb unsern Lesern den Besuch der vom 10. bis 17. August einschließlichen währenden Ausstellung im eigenen Interesse nur wärmstens empfehlen.

Der 85. sächsische Verbandstag des Kreisfeuerwehrverbandes Jütta-Blasow-Verband, verbunden mit der Feier des 40jährigen Jubiläums der F. F. Planitz tagt am 30. und 31. August und 1. September in Planitz.

Gegen die hohen Fernsprech- und Telegrammgebühren hat sich die Vereinigung der Vermittler an der Berliner Produktendörse mit einer Eingabe an das Reichspostministerium gewandt, der wir u. a. die folgenden Ausführungen entnehmen: Der Verein kann aus der Erfahrung seiner zahlreichen Mitglieder konstatieren, daß die Gebührensätze geradezu erbrochen wirken und daß diese dazu geführt haben, daß die Benutzung der Anlagen auf ein Minimum beschränkt bleibt. Nachdem der Handel kaum Friedensverdienste erzielt, ist es für ihn untragbar, die Fernsprechgebühren, die heute das Dreifache der Vorkriegssätze ausmachen, aufzubringen, und die Verwaltung dürfte aus eigener Kenntnis wissen, wie schwer es den Teilnehmern wird, die Gebühren überhaupt rechtzeitig zu bezahlen, ein Zustand, der in der Vorkriegszeit wohl selten vorgekommen sein dürfte. Der Telefon- und Telegraphenverkehr spielt in Wirtschaften eine so große Rolle, daß hiervon die Geschäfts- und Verdienstmöglichkeiten sowie die Rentabilität überhaupt zum größten Teil abhängen und es hieße die Gesamtlage der Wirtschaft vollkommen verkennen, wenn nicht die Postverwaltung auf schnellstem Wege sich einer vernünftigeren Tarifpolitik zuwendet.

Der Bund Deutscher Mietervereine, Sitz Dresden, hielt am 26. und 27. Juli in Dresden eine außerordentliche Bundesversammlung ab, um zu den laufenden Wohnungs- und Mieterschutzgesetzgebungsfragen erneut Stellung zu nehmen. Zu den im Februar 1924 gestellten Anträgen auf Durchführung des Volksbegehrens wurde erneut Stellung genommen. Das Volksbegehren soll gerade im Hinblick auf das Verlangen der Reichsregierung noch im Herbst durchgeführt werden, nachdem es wegen der veränderten Verhältnisse und besonders wegen der Aufwertungsfrage einer erneuten Bearbeitung unterzogen worden ist. Zur Frage des Mieterschutzes, insbesondere den Anträgen der Deutschen und der Deutschen Nationalen Volkspartei auf beschleunigte Aufhebung des Reichsmieterschutzgesetzes wurde eine Entschließung gefaßt, in der der Reichstag um Ablehnung der Anträge erlucht wird.

Gewerkschaftsbewegung.

Hauptversammlung des Deutschen Wertmeisterverbandes. Der im Jahre 1884 gegründete Deutsche Wertmeister-Verband, Sitz Düsseldorf, hielt vom 25. bis 27. Juli seine Hauptversammlung in Würzburg ab. Er zählt heute 180 000 Mitglieder. Besonders eingehend wurde das Sachverständigen-Gutachten erörtert, sowie der Austritt aus der Zentralarbeitsgemeinschaft. Durch den Bundesausschuß des Afa-Bundes wurde er bereits anfangs dieses Jahres vollzogen. Der DVM hatte sich aber vorbehalten, zunächst seinen Abgeordnetenrat zu befragen. Dem Beschluß des Afa-Bundes wurde nachträglich zugestimmt. Außerdem wurde das Bekenntnis zur freigeberischen Bewegung durch eine Entschließung bekräftigt, die einmütig von allen Delegierten angenommen wurde. Darin kommt zum Ausdruck, daß der DVM im Afa-Bunde die für sich gebührende Spitzenorganisation sieht und daß auch weiterhin die strikte Beachtung parteipolitischer und konfessioneller Neutralität vornehmlicher Grundsatze sein soll. Ferner ist eine Aufforderung an Regierung und Reichstag gerichtet worden, die seit 1919 angefordigten Bezirksarbeitsratsräte und den entgeltlichen Reichsarbeitsrat beschleunigt auf gesetzlichem Wege zu verwirklichen und die Vorarbeiten zur Schaffung des einheitlichen Arbeitsrechts nun endlich durchzuführen.

Persil das unübertroffene Waschmittel. **halbe Arbeit, billiges Waschen und die Wäsche tadellos.** (NUR IN DER BEKANNTEN PACKUNG, NIEMALS LOSE.)

Das Maraton der Reiter. In dieser Zeit der Olympiaden, da alles dem sportlichen Wettbewerb huldigt, wollen auch die Reiter nicht zurückbleiben. So konnte man kürzlich in Lille einen Taktwettkampf der Reiter bewundern. Die Teilnehmer an dem Rennen mußten zwei Kilometer zurücklegen und dabei auf einem Takt drei bis zum Rand gefüllte Kübel Bier balancieren, ohne unterwegs auch nur einen Tropfen des Getränks zu verschütten. Als erster kam ein Reiter namens Rosetti am Ziel an, der gleichzeitig einen Rekord für die Zeit aufstellte. Ein später folgender Wettlauf für die Reiterinnen wurde von einem Fräulein Olmarb gewonnen.

Im Auslande liquidierte deutsche Eigentum, sind in den Statistiken der Reparationskommission nicht enthalten. Nach einer von deutscher Seite aufgestellten Berechnung haben die deutschen Leistungen, wie von Prof. Brentano eingehend dargelegt ist, schon am 31. Dez. 1923 über 41,5 Milliarden Goldmark betragen. Seit dem Abschluß dieser Statistiken hat Deutschland weitere erhebliche Leistungen bewirkt. Die freiwilligen Leistungen, insbesondere die Sachleistungen aller Art, und Leistungen an England gemäß der Reparations-Rekord-Act haben in der Zeit vom 1. Januar 1923 bis zum 30. Juni 1924 die Höhe von 540 Millionen Goldmark erreicht. Nebenher liefen die von den Hindenburgkisten im Rheinland und Ruhrgebiet erzielten Lieferungen. Diese Lieferungen können auf annähernd 1 Milliarde Goldmark geschätzt werden. Ein im vergangenen Jahre von dem Institute of Economics in Washington herausgegebenes Buch über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands beziffert bekanntlich die angeführten Werte der von Deutschland seit dem Waffenstillstand bis zum 30. September 1923 in Gestalt von anrechnungsfähigen Reparationsleistungen gemachten Leistungen auf 28 Milliarden Goldmark als Mindestbetrag, wobei aber besonders hervorzuheben ist, daß nach Ansicht der Verfasser Deutschland mit Recht den Anspruch erheben kann,

daß ihm noch weitere Beträge gutgeschrieben werden. In den gleichen Zahlen gelangt Prof. Schmidt für die Zeit vom Waffenstillstand bis zum 10. Januar 1924.

Nach ein italienisch-russischer Zwischenfall. Rom, 1. August. „Sovets“ berichtet von einem weiteren Überfall auf ein Automobil der russischen Gesandtschaft, das gestern in der Nähe des Reichsplatzes von einigen Geiseln in der Uniform der Nationalmiliz aufgehalten worden sei. Die Geiseln wollten die kleine rote Fahne mit dem Wappen der Sowjets, die am Vorderteil des Wagens befestigt war, gewaltsam entfernen. Der Chauffeur sprang vom Wagen herunter und streckte einen der Angreifer durch einen Faustschlag nieder. Die Polizei sorgte dafür, daß das Automobil, das ohne Insassen war, sich ungehindert entfernen konnte.

Hannover, 1. August. Heute nachmittag kurz vor der Sonnenfinsternis in der Nähe der Hohenallernstraße beim Abwerfen von Flugblättern ein Einbecker ab. Der Führer erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Seibmann. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft, m. b. H., Aue.

Letzte Drahtnachrichten

Deutschlands Reparationsleistung.

Berlin, 1. August. Die Reparationskommission hat wieder einmal eine Statistik über die deutschen Leistungen veröffentlicht. Diese letzte Statistik soll die Leistungen bis zum 30. Juni umfassen. Die Rechnungsmethoden der Reparationskommission sind bekannt. Sie berücksichtigen gemäß den Vorschriften des Versailler Vertrages nur einen Teil der Leistungen, die Deutschland in Ausführung dieses Vertrages zu machen hat. Erhebliche Teile der deutschen Leistungen, z. B. das gesamte

Vereinsbank Aue i. Erzgeb.

e. G. m. b. H.

Aue - Löbnitz - Lugau

Wir verzinsen Guthaben auf spesenfreien Rentenmark-Sparkonten:

bei täglicher Kündigung	15%	} unter Garantie der Wertbeständigkeit auf Grund des amtlichen Dollarkurses
bei 30 Tage Kündigung	20%	
bei 3 Monate Kündigung	30%	
bei 6 Monate Kündigung	36%	

Eriedigung aller bankmäßigen Geschäfte zu günstigsten Bedingungen.

Teilzahlung gestattet

Möbel und Polsterwaren / Büromöbel. Herren-Anzüge, Paletots, Hosen. Damen-Mäntel, Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen. Strickjacken und Strickwesten. Wäsche, Inletts, Gardinen. Schuhwaren Sport- und Kinderwagen. Paul Katz, Aue, Bahnhofstr. 34.

Rasierklingen gratis!

Senden wir an Jeden, der uns seine Adresse mitteilt, um eine neue für Selbstrasierer höchst wichtige Sache schnell bekannt zu machen. Adresse auf Postkarte genügt. Frey's Spezialhaus, Berlin SW. 48, Abteilg. 31.

Emil Drechsler

Spezialhandlung für Munition aller Art. Elbenstock i. Sa. Putzstöcke, Werg, Rostschutzi Ballistol. Scheibenmaterial aller Art. Gummierte Schußplaster. Ehrenscheiben in großer Auswahl.

August der Starke Zigaretten

Liefert an Wiederverkäufer zu Originalpreisen. Tabakfabrikate Gotth. Meißner, Schönhaide 1. E. Fernruf 174.

Transmissionen

Hofmann & Sohn, Maschinenfabrik, Löbnitz-Dittersdorf. Fernsprecher Amt Aue 740



Johannes Söhne, Pilsener, Große Jumbo in Eisenwagen, Eisenwagen mit Holzrahmen aller Art. Bitte Brief.

Metallbetten

Stahlmattrosen, Stahnbettstellen, an Hotels, Hotel, 74 U. Vert. Eisenmöbelfabrik Gubi (Z.H.)

Schirme

werden täglich repariert u. überzogen. Bezüge von 3.- Mk. an. Herm. Jacobi, Aue, Schneberger Straße.

4 moderne Gaslampen

darunter eine Gaslampe billig zu verkaufen. Weidnerstraße 48, I. r.

Neuweiß, Neu-bunt, Raschen, Altpapier, Lumpen, Eisen, Aluminium, Flaschen laust

Max Wehner, Reichsstr. 9. Tel. 870.

Zu verkaufen:

unter Tagespreis, neu, 1. eiserne Dreh, 1,0 x 0,85 r. 1. eiserne Dreh, 0,85 x 0,50 r. 1. Röhrenstange. Aue, Steinstraße 14, I.

Gut erhaltenes Fahrrad

billig zu verkaufen. Eisenstraße 26, II links

Wertstatt oder Schuppen

mit ca. 100 qm Bodenfläche zu mieten gesucht. Angebote unter A. 1. 2022 an das Auer Tageblatt, abgeben.

Werkzeugschlosser

gesucht. Durchaus tüchtig im Schloß- u. Eisenarbeiten. H. Nickel & Co. Cassel, Aluminiumwerk.

Sommersprossen

Ein einfaches wunderbares Mittel, wie gern jedem bekannt ist, Frau M. Polack, Hannover O. 87, Genfstr. 30A.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, welches zu Hause leben kann. Frau Olga Schönmüller, Eisenstraße 2, II.

HAPAG HARRIMAN



HAMBURG-AMERIKA LINIE UNITED AMERICAN LINES (HARRIMAN LINE)

Nach NORD-AMERIKA SÜD-AMERIKA CANADA

CUBA - MEXICO - WESTINDIEN AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung. Unterbringung in Kammern in allen Klassen.

Etwa wöchentliche Abfahrten von HAMBURG NACH NEW YORK

Auskünfte und Drucksaehen durch HAMBURG-AMERIKA LINIE HAMBURG, Alsterdamm 25

und deren Vertreter in: AUE: Albin Robner, Wettinerstraße 33. Fernsprecher 128.

Drucksachen aller Art

liefert schnell und in bester Ausführung Buchdruckerei Auer Tageblatt.

Fabrikgrundstück

in Schönbach nahe der Gölze zu vermieten, bespachtelt ober zu verkaufen. Konrad Schner, Chemnitz, Marktstraße 70.

Suche für 12. August unverheiratete, leibere Hausmädchen

nicht unter 18 Jahren, welches zu Hause leben kann. Frau Olga Schönmüller, Eisenstraße 2, I.

Von der Reise zurück Nervenarzt Dr. med. Hiesfeld Zwickau, Neuhäuser Plauensche Str. 17, I.

Dentist Beyer, Aue, zuzü. Sprechstunden für Zahnleiden: von 9-1 und 3-4 Sonntags.

Lichtbäder Wechselstrombäder u. Uvialienbäder u. Ganzmassagen, Vibrationsmassagen u. elektrische Weiradiation werden verabreicht. Fr. Kunis, Eisenstraße 18. - Geöffnet zu jeder Tageszeit. - Bei den Krankekräften zugelassen!

Erste Auer Dampfwascherei und Neuplätterei

für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Bauwäse, Kleiderstoffe, etc. Die Verwendung von Seife ohne sanitären Vorzügen ist unter Garantie in mehreren Weiradien ausgeschlossen. Ca. 80 Waschmaschinen in der Umgegend. Beste und leistungsfähigste Weiradien des Erzgebirges. 3. Paul Breitwieser, Aue :: Fernruf 381.

Leere Weinflaschen; neue Stoffabfälle, Papierabfälle. kauft zu Tagespreisen. Dinnert's Reiproduktfabrik, Bahnhofstr. 2, Telefon 669.



„Deutschland muß leben — und wenn wir sterben müssen.“

In argwähligem Gleichklang tottreuer Opferweihung sind sie vor zehn Jahren hinausgegangen in den ungeheuersten Abwehrkampf, den je ein Heldensohn der Erde bestanden hat.
Wir Lebenden aber treten heut' im Geiste an die zahllosen Gräber in Nord und Süd und Ost und West.
Wir decken sie mit dem unverwelklichen Lorbeer dankbar-stolzen Gedächtnisses und erneuern das Bekenntnis unserer Toten zu furchtloser Treue für Volk und Vaterland.

Deutschnationale Volkspartei im Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg. Berger.

Militärverein 133. Gedenkfeier.

Sonntag, den 3. August 1924 stellen zum allgemeinen Kirchgang 1/2 9 Uhr am Kochschulplatz.
Anzug: hoher Hut, schwarzer Anzug, weiße Blinde.

Allgem. Turnverein Aus D.T.

Stellen zum Gedächtnisdienst
1/2 9 Uhr auf d. Kochschulplatz.

Männerchor Aue.

Sonntag früh 1/2 9 Uhr Stellen z. Kirchenparade. Bürgergarten. Anzug: schwarz, hoher Hut. Der Vorstand.

Kunstaussstellung

Im alten Stadtverordneten-Saale im Stadthaus zu Aue.
Geöffnet: Sonntags von 1/2 11 bis 12 Uhr und Mittwochs von 3 bis 4 Uhr.
Eintritt frei!
Schluß der Ausstellung am 10. August.

3 Damenbinden, gestrickt	1.00
Blindengürtel, weiß, gute Ausführung . . .	0.65
Linonblüstenhalter, geschnürt	2.25
Hüftformer, grau und weiß, in Verarbeitung	3.85
Büstenhalter, seidenartiger Trikot, weiß, rosa	2.25

Damenstrümpfe	verst. Ferse u. Spitze 0.45	Doppelsohle, Hochferse 0.60
---------------	-----------------------------	-----------------------------

4 Sterne Leinwand, 80 Meter	0.15
Maschinengarn, 200 Meter	0.15
Sicherheitsnadeln, sortiert	Brief 0.06
Wiebelgarn, alle Farben	Knäuel 0.09
Schnürsenkel, Macco, 100 cm	2 Paar 0.15
Nähseide, viele Farben	50 m 0.06
Wäschebesatz, hübsche Muster	Meter 0.10
Nähelgarn „Hauschild“	50 Gramm 0.67
Haarschleifenhalter	Stück 0.12
Nähnadeln	Brief, 25 Stück 0.06
Gummiband	60 cm Abschnitt 0.18

Meinzer's

Etagegeschäft, Aue, E.-Papststrasse 31.
Diensthabender Arzt (nur für dring. Fälle) am 3. Aug.:
Dr. med. Meissner.
Diensthabende Apotheke am 3. August:
Kuntzes Apotheke.

DANK.
Für die Beweise langjähriger Teilnahme und überreichen Blumenschmuck von dem Verwandten, Bekannten und Nachbarn beim Heimgang meiner lieben Gattin,
Frau Wilhelmine Kreißig
geb. Friedrich
möchte ich hierdurch meinen herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen.
Rudolf Kreißig
nebst Angehörigen.

KEIN WASCHTAG OHNE feurio
DIE HAUSHALTBARE
MIT 80% FEINSEIFE
Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A.-G.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Mathemat. - technische Ausbildung zum Wertmeister u. Betriebsbeamten
Abendunterr. ab Herbst in Aue. Platzbeleg, aber schon jetzt f. Metallarb. all. Art, Schloß, Mont., Weilt. usw. Ferner besond. lehrfachl. Lehrbüch. f. etw. Selb.unt., dabei Nachhilfe u. Bedarf. Persönl. Aust. aus Dienst. u. Freit. aus 5 bis 8 Uhr 30 Min. im Café Georgi in Aue.

Farben für Leim, Kalk u. Oel,
Laack Firnis garantiert rein,
Terpentinöle verschiedene,
Pinself Strohbürsten
Schablonen für alle Zwecke,
Kreide Leim, flüssig
Tafelleim Weisalkalk gelocht.
Paul Baumann
AUE
Wettiner Straße 50.
Fernruf 208.

Diätin
sind die besten, stärksten
Kinderabwühler,
voll ohne Fett und Inzucht,
sogar sehr u. hochschmelzend
Bestellbar in Aue:
Kuntzes Apotheke, Markt.

Bürgergarten Aue.
Sonntag und Montag zum Schützenfest
Tanz.
Aug. vorw. Hempel.

Schützenhaus Löbnitz.
Am Sonntag, den 3. August
extrafeine Ballmusik.
Um freundlichen Besuch bitten ergebenst
Joh. Schubert
Sportpark Alemannia
am Brännsäßberg.
Sonntag, den 3. August
Große Verbandswettkämpfe
Nachmittag 1/2 3 Uhr
Sauer III - Niemanns III.
Sauptreffen
nachmittag 4 Uhr
Sturm I Seierfeld -
Niemanns I.

Zentralheizungen aller Systeme
Großraumheizungen
Abwärmeverwertungsanlagen
Gebr. Weber, Grimmitzschau, 3a.
1a Schweineköpfe
mit voller Fettbacke ges., Pfund 30 Pfg.
Keine amerik. Ware. Garantie Zurücknahme ab Hamburg
inkl. von 9 Pfund an gegen Nachnahme.
Georg Kohrs, Fleischw., Hamburg III Reg.-
verord.,
Preisliste einfordern! Vertreter gesucht!

Carola Theater Lichtspiele

Mur noch bis Sonntag!
4. Episode des amerikanischen Sensations-Films
Die geheimnisvollen Vier.
Der brennende Schachtel
Sensations-Schauspiel in 6 Akten mit
Eddie Polo in der Hauptrolle.
Außerdem: **Die Vermummten.**
Sensations-Schauspiel in 5 Akten.
Beginn der Vorstellungen: Wochentags 6 Uhr, Sonntags 1/2 4 Uhr.

Gasthof Auerhammer.
Sonntag, den 3. August
extrafeine Ballmusik.
Freundlichst ladet ein
Guido Hecker.

Morgen Sonntag, den 3. August
Feine Ballmusik
Bürgergarten
Schützenhaus
Stadtspark

Schützenhaus.
Morgen Sonntag von nachmittag 4 Uhr an
Freikonzert im Garten.

Park-Hotel Forelle
Luftkurort Blausenthal.
Morgen Sonntag von nachm. 3 Uhr an:
Frei-Konzert, darnach BALL
Ergebenst ladet ein
Fritz Eiders.

Erz. Hof Radiumbad
O.-Schlema
morgen Tanz!
In den vorderen Räumlichkeiten
musikalische Unterhaltung.